

Büßlichauer wöchentliche Nachrichten.

N^o. 16.

Sonntag, den 18. April.

1841.

Druckt und verlegt bei F. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Danzig, 3. April. Seit gestern ist auch die Neufährer Schleuse geöffnet und es sind mehrere Ladungen nach der Stadt gekommen. Leider hat sich in der Gegend der Schleuse ein Unglücksfall zugezogen, indem der Kahn des Schiffers Lewandowski, von Thorn, durch den heftigen Strom von Anker riß, mit der Spitze gegen das Land fuhr und zertrümmerte, so daß von dem geladenen Roggen nichts, die Mannschaft aber nur mit genauer Noth gerettet werden konnte.

— 5. April. Die Zerstörungen, welche die mehr starken Strömungen als der Eisgang der Weichsel an den Deichen der Nehrung angerichtet haben, sind sehr groß, und mehrere Stellen so bedroht gewesen, daß ist etwa 400 Ruthen Deiche theils gänzlich weggerissen, theils so angegriffen sind, daß sie nicht mehr als bestehend angesehen werden können. — Ob nach diesen Ereignissen die neue Binnen-Nehrung wieder eingebeicht werden wird, möchte sehr zu bezweifeln seyn, da die Deich-Societät nur aus 80 Pufen besteht und schwerlich die erforderlichen Erarbeiten zu leisten im Stande seyn wird. — Zwischen Danzig und Neufähr gleicht die Weichsel in diesem Augenblicke einem stillen, völlig stromlosen Landsee, während wir jenseits Neufähr in ihr einen der wildströmendsten Flüsse erblicken. Bei Neufähr ist der Fluß gegen Danzig zu völlig abgesperrt. Der im Außendeiche des Werders gegrabene Canal, durch welchen allein die Schifffahrt ist möglich ist, wird durch eine Doppelschleuse geschützt, über welche und sodann über Damm, Rampe und zweiten Damm fort, man ist trocken Fußes vom Werder nach der westlichen Nehrunginsel, auf welcher Weichselmünde, Heubude und Krakaau liegen (letzte beide von ihrem Kirchdorfe Bohnsack ist durch die neue, meerartige Weichselmündung getrennt) gelangen kann. Von der hohen Düne der westlichen Nehrung ist bei dem letzten Eisgange ein großes Stück unterspült worden und eingestunken, so daß die Mündung ist um wenigstens 15 Ruthen breiter seyn dürfte. — Rother Krug, 31. März, Morgens 7 Uhr. Das Wasser hat in vergangener Nacht immer noch am Ufer gezebrt; die angestrengteste Arbeit des gestrigen Tages und der ganzen Nacht hat jedoch mehr geschaffen, als verschunden ist. Die Strömung ist noch immer heftig und es zeigen sich fortwährend freiswende Wirbelströme im Flußbette, welche anzeigen, daß der Strom noch immer nicht so viel Raum gewonnen hat, als er bei der neuen Lage der Dinge verlangt. — Dirschau, 1. April. Weichsel und Nogat sind zwar vom Eise befreit, doch verursacht der fortwährend hohe Wasserstand großen Schaden und an allen Deichen Noth. Dem Schabwalder Kirchhof ge-

genüber ist die ganze Deichböschung eingestürzt und leider dort ein Grundbruch sehr zu befürchten. Hier am Pegel steht das Wasser 19 Fuß 8 Zoll; der Strom ist ungefähr 3000 F. breit, doch werden mit dem Fährprahme alle Fuhrwerke hinübergeschafft, nur des Nachts ist die Passage gesperrt. Auch bei Marienwerder hat das Stauwasser Unglücksfälle und Verluste verursacht, von den Höhen der Stadt sieht man in der weiten Niederung, so weit das Auge reicht, nichts als Wasser, und aus demselben hervorragende Baumgipfel und Dächer einzelner Gehöfte. Die Dorfschaft Latenburg bei Elbing hat durch Ueberflutung sehr gelitten. Das Wasser aus der Einlage stieg über den Quercwall, stürzte 3 Rathen über den Deich und riß diesen an drei Stellen durch. Das Wasser steht 8 F. hoch im Dorfe. Die größtentheils armen Leute sind in großes Elend gerathen, ihr Vieh ist meistens umgekommen. — 4. April. An den Strömen hat sich nichts verändert, denn glücklicher Weise werden an der Nogat fast alle schlechte Deichstellen gehalten. Das Wasser fällt sehr langsam und steht hier 18 Fuß 11 Zoll. Ein Schreiben aus Liegenhoff berichtet jedoch den Durchbruch des Quercwalls der Nogat und die Ueberschwemmung der Elbingschen und Liegenhoffischen Niederung. Liegenhoff steht unter Wasser und bei Latendorff wurden 3 Häuser fortgerissen. Eine Familie saß die ganze Nacht auf einem Erbhügel und konnte erst am Morgen in dem Augenblicke gerettet werden, wo das Wasser auch diesen Zufluchtsort zerstörte. — Tilsit, 4. April. Während der Nemelstrom bei Tilsit am 31. März bis auf 18 Fuß 3 Zoll gewachsen und sich das Eis unweit der Trajekt-Anstalt so sehr zusammengeschoben hatte, daß die Passage auf einem Umwege mit Rähnen betrieben werden konnte, war das Eis des Ruckstromes zwischen Sinnischken und Kloten gebrochen, und hatte sich an letzterem Orte zu einer bedeutenden Stopfung zusammengeschoben, welche den Abfluß des Wassers hemmte und dasselbe der engen Silge zuführte. Bei der Fähr in Eköpen, wo auf dem Eise noch immer Fuhrwerke überbracht wurden, erreichte dadurch das Wasser die Höhe von 20 Fuß 10 Zoll und bei Schanzenkrug 19 Fuß 9 Zoll, so daß am 1. April die niedrigsten Dammstellen durch künstliche Fangdämme erhöht werden mußten, da sie nur noch $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß über den Wasserpiegel überragten. Die uneingebeichte Pflaster Niederung hatte bei diesem Aufschwung, der glücklicher Weise nur 24 Stunden dauerte, bis sich das Eis einen besondern Nebenweg von Zoneniten über Leidgiren nach dem Leitesflusse gesucht hatte, viel zu leiden, so daß fast kein Gebäude vom Wasser verschont blieb, und von der Strömung im Dorfe Pillwarren ein Wohnhaus und